

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die als Todt beklagte und doch lebende in der Persohn

Michael, Stefan

Oldenburg, 1710

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: GE IX B 317,100

[urn:nbn:de:gbv:45:1-862062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-862062)

Die als Todt beklagte
und doch lebende
in der Persohn
Der Weyl. Hoch-Edel Gebohrnen und Hoch Tugend-
reichen Frauen /

FRANZ

SOPHIA ELI-
SABETHA
gebohrne von Längen /

Des
Hoch-Edel-gebohrnen und Hoch-gelahrten Herrn /

HERRN

Henrich Goddersen /

Ihro Königl. Majest. zu Dännemarc / Norwegen / Hoch-
verordneten Regierungs-Affessoris in den Graff-
schafften Oldenburg und Delmenhorst / auch
wohlbestalten Ampts-Boigts
zum Schwen /

Hertzlich geliebtesten Ehe-Liebsten /
welche

Am 1. Novembris dieses 1710. Jahres / Ihre schwache Leibes-
Hütte/nach kurz über standener Kranckheit seelig abgelegt und
zum Leben eingegangen /
Wolte

Am Tage Ihrer Beysetzung
So der 19. besagten Monaths
War

dem betrübten Herrn Wittwer zum Trost / und
Bezeugung seiner ergebenen Schuldigkeit
vorstellen

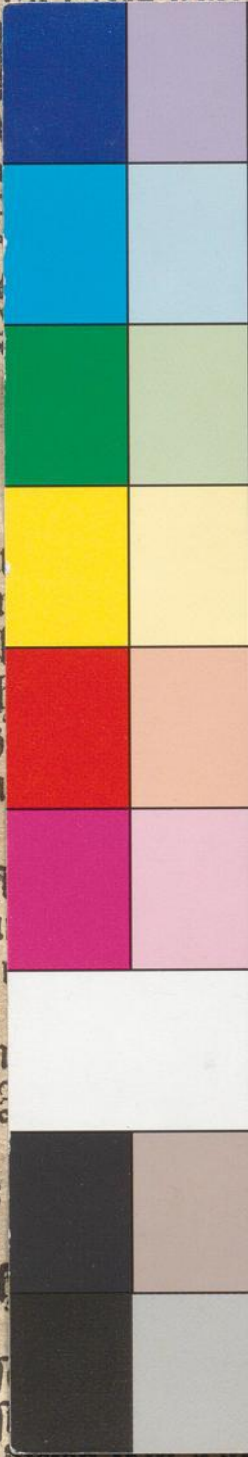
S. M. P. pr. zu V.

WEDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännemarcq. privileg. Buchdr.



* * *



Centimetres
Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
8
Farbkarte #13
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
B.I.G.

... die lebet sterblich ist / und muß von
... icken /
... ünden: Fall den
... geführt;
... auch zulezt im
... icken /
... höchste wird das
... gerührt /
... lufß bleibt fest:
... sind von Erden /
... dem Todt / Zur
... werden.

Ah leyder! allzu
Es legt des Hir
Und läßt / Hoch
Die liebe Sch
Des höchsten G
Was unser Au

Der Schmerz ist
Auff diese Tra
Der Freunden i
Das nun voll
Ich kan nun an
Die schwarzen

Ich schließ aus
So Du Hoch
Ob diesen Todt
Ist Dir geriff
Dein Augen-Zuf
Wer sieht nicht diesen Alp
Du vortz die

sehen /
erreichen: Wahr/
eben gehen/
e Rachel war /
ns entrücken /
d erblicken.

les hoffen /
dertz ist todt!
hat betroffen /
ine Noth.
t bedauern /
iner Trauren.

e größe Deiner
eehrtes Hausß
on dem Herzen
n aus /
olles Scheiden!
Seele schneiden.
Du



* *
*



Als lebet sterblich ist / und muß von
hinnen weichen/
Nachdem der Sünden-Fall den
Todt hat eingeführt;
Was lieblich ist muß auch zulezt im
Todt erbleichen /
Wann gleich auffss höchste wird das
Hertz dadurch gerührt /
Des höchsten Schluß bleibt fest :
Die Menschen sind von Erden /
Und müssen nach dem Todt / Zur
Erden wieder werden.

Ach leyder ! allzuwahr ! Wir müßens jeso sehen /
Es legt des Himmels-Schluß auf schwarzer Leichen-Bahr/
Und läßt / Hochwehrtester / aus diesem Leben gehen/
Die liebe Schwester mir / Ihm seine Kachel war /
Des höchsten Gottes Hand / hat wollen uns entrücken /
Was unser Aug nicht mehr hie lebend wird erblicken.

Der Schmerz ist allzu groß / der wieder alles hoffen /
Auff diese Trauer-Post : Mein liebstes Hertz ist todt !
Der Freunden insgesamt und mein Hertz hat betroffen /
Das nun voll Wehmuth ist / und leidet seine Noth.
Ich kan nun anders nicht als ihren Todt bedauern /
Die schwarzen Zeilen sind die Zeugen meiner Trauren.

Ich schließ aus meinem Schmerz / die größe Deiner
Schmerzen /

So Du Hochwehrtester und Dein geehrtes Haus
Ob diesen Todt empfind'st / Dein halbes von dem Herzen
Ist Dir gerissen ab / dies presset Thränen aus /
Dein Augen-Lust ist hin / O Schmerzen-volles Scheiden !
Wer sieht nicht diesen Riß Dir durch die Seele schneiden.

Du

Du findest nun nicht mehr die sehr vergnügte Stunde /
Die Dir bey schwerem Ampt gemacht Dein Eh-Gattin.
Du hörst kein holdes Wort / aus nun erblaßtem Munde /
Ihr fromme Freundlichkeit / liegt im gekränktem Sinn.
Betrübte Einsamkeit macht nun viel Thränen fließen :
Weil ein zu balder Todt Dir Deine Freud entrissen.

Du hast zum Thränen Zug / worin die Augen schwimmen /
Denn wer bey Schlägen lacht / ist gleich dem harten
Stein.

Und wo die Trauer-Bränd in Brüst und Adern glimmen /
Da muß das warme Salz der Zähren flüßig seyn.
Wann nun Dein halbes Herz wird hin zum Grab getragen /
Wer kan verdencken Dir Dein Seuffzen-volles Klagen ?

Doch wozu dienen dann / so viele Thränen-Quellen ?
Dieß Wasser tilgt ja nicht / des Himmels festen Schluß ;
Nicht besser ist als sich in Gottes Willen stellen /
Und ehren Dessen Hand mit einem Demuths-Kuß.
Er ist der Herr : Er thuts ! Wir müssen stille schweigen /
Uns mit gelafnem Geist / für Seiner Allmacht neigen.

Drumb stille DICH in Gott / und such was Trost kan geben /
Wird gleich DIE DU beklagst / verkehrt in weichem
Staub /

So ist Sie doch nicht todt / Sie ist im rechten Leben /
Was sterblich war an Ihr / wird nur des Grabes Raub.
Dies aber ist gewiß / die Tugend kan nicht sterben /
Sie troget Sarg und Grab / und kennet kein Verderben.

Es lebt die Moddersin / Ihr Ruhm wird nie vermodern /
Ob gleich der kalte Leib des Todes-Opffer heiß't ;
Auch Ihr Gedächtniß wird in unsern Herzen lodern.
So lang sich in uns regt / der nun betrübte Geist :
Ja in DICH lebet Sie / da wird Sie immer bleiben /
Bis daß dein Lebens-Nest / der Todt DICH wird aufschreiben.

Sie lebt der Seelen nach / Bey Gott im Freuden-Leben /
Wir arme Sterblichen / sind hie lebendig todt ;
Sie schmecket lauter Lust / womit Sie ist umgeben /
Da uns die Eitelkeit nur speißt mit Thränen-Brodt.
So lang der Höchste lebt / wird dieses Leben dauern /
In Salems Freuden-Hauß / befreyt von allem Trauren.

Sie

Sie hat nur diese Welt / das Jammer-Haus verlassen
So gang im Argen liegt / mit Leiden angefüllt /
Das Eitle das Sie hägt / das müssen Christen hassen /
Weil kein Vergnügen da / so Ihre Seele stillt.
Warumb beklagt man Sie / mit Thränen so vergebens?
Ihr sanfter Abschied war ein Anbegin des Lebens.

Man siehet wiederumb der Sonnen-Licht aufgehen /
Die sich des Abends hat am Erden-Rand versteckt /
Ein Phoenix / wie man sagt / soll wiederumb aufstehen/
Aus seinem Aschen-Nest / darin er lag verdeckt.
So wird der Lebens-Herr den Aschen-Leib erwecken /
Es soll der Leichen-Stein den Staub nicht ewig decken.

Es wird / Hochwehrtester / die Liebste wieder leben /
Sie wird wie Iesus selbst verklärt und herrlich seyn ;
Was Gott genommen hat / wird Er JHM wieder geben/
Auch Ihn zu seiner Zeit / zum Leben führen ein.
O süßer Trost in Freud bey Jesu ewig bleiben/
Da weder Todt noch Noth / wird von einander treiben.

Darumb HOCHWEHRTESTER leg allen Kummer abe/
Und hebe nur das Licht der Augen Himmel auf /
Schau an Die Du geliebt / daselbst und nicht im Grabe /
Der Blick verstopffet leicht der Thränen milden Lauff.
Mein Bundschen geht zu Gott : Er heile deine Wunden /
Und gebe reichen Trost auff diese Trauer-Stunden.

Du aber Schwester wirst / dem Leib zwar nach begraben /
Doch dein Gedächtnis bleibt / trotz Moder / Todt und Zeit/
Bey mir als Heiligthum verwahrlich aufgehoben.
Ich schreib auff deine Grufft. Hie liegt die Frömmigkeit
Die Gott und Neben-Mensch auffrichtig hat geliebet
Und Ihrem Manne nie / als nur im Tod betrübet.





I.



S ist gewiß der Menschen Leben
Nicht unaleich einer Wasserfluth /

Blue	Light Blue	1	heben / Fleisch und Blut :
Cyan	Light Cyan	2	hen / s hoch hervor /
Green	Light Green	3	er gehen / as Haupt empor.
Yellow	Light Yellow	4	ten /
Red	Light Red	5	let seyn ;
Magenta	Light Magenta	6	Zeiten / Herzens = Pein ;
White	White	7	giessen / änen = Bach /
3/Color	3/Color	8	r fließen / / Weh und Ach.
Black	Black	9	Wellen
		10	hen sehr gemein ?
		11	en stellen
		12	s bey sie ein ;
		13	versinken /
		14	sammen schlägt /
		15	uld zur Linken
		16	sie regt.
		17	Menschen Seele
		18	Wasser = Fluth ;
		19	die Höle /
		20	ranckheit ruht :
		21	Leibe klagen /
		22	überschwimmt /
		23	eren Plagen
		24	Leben nimmt.

Farbkarte #13

B.I.G.